Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig × 46 mm breit 5 Pfg., Rabatt nach Tarif.
Beilagen 1000 Stück 9 Mk.

Nr. 30. **Neunkirchen, Samstag den 28. Juli 1934.** **42. Jahrgang.**

Nur stets zu sprechen, ohne was zu sagen,
Das war von je der Redner größte Gabe.
A. v. Platen.

Rundschau.

Die Hundstage haben begonnen und in den n folgenden 6 Wochen sind zu allen Zeiten viel iegsgerüchte in der Welt aufgekommen. Freilich auch der Weltkrieg am 1. August begonnen und am Juli 1870 erklärte Frankreich dem Königreich Preußen Krieg. Krieg wird schließlich bei jeder Witterung ührt und die Weltgeschichte beweist aus der Vergangen- , daß oft sehr kleine oder kleinliche Gründe genügten, en furchtbaren Krieg sozusagen vom Zaune zu brechen.

In der Kölnischen Zeitung vom 23. Juli lesen wir große Ueberschrift: „Kriegsminister reden vom Krieg", le wollen Vorbereitungen treffen, damit er nicht komme." hat der französische Kriegsminister Marschall Pètain den Nationalen Reserve-Offizierverband am Sonntag Ansprache gerichtet über deren Aufgabe und sagte: er nächste Krieg wird wie ein Blitzschlag ausbrechen." Marschall schloß seine Rede mit den Worten: „Wir len den Frieden der Wiedergutmachung, den uns 0000 Tote erworben haben, in Würde bewahren." war diese Rede zwar keine Kriegsansage, vielmehr Warnung vor einem Kriege, der plötzlich und un- artet eintreten kann. Wir Deutsche wollen keinen eg. Unser Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, hat oft genug der Welt gesagt. Allerdings scheint die zösische Regierung überzeugt zu sein, daß Deutschland mals losschlägt, denn anders kann man sich die dezu krankhaften Bemühungen, Deutschland von allen ten einzukreisen, zu umklammern, nicht erklären. Es doch kompletter Unsinn, zu denken, Deutschland würde seinem kleinen Heere, mit seiner noch kleineren Flotte n Vergeltungskrieg wagen. Zwar, wir wissen, wie in Deutschland denken, aber wir kennen die Gedanken anderen nicht. Unsere Vernichtung im Weltkriege mißlungen und wir sind auf dem Wege, wieder ein chtenswerter Gegner zu werden. Dieses Wachsen er- t Furcht. Denn die so in der Wolle sitzen wie die nzmänner, haben immer Furcht vor Räubern und brechern und wenn sie in einer dreimal ummauerten g wohnen.

Auch der russische Kriegskommissar Woroschilow hat einer Ansprache an Industriearbeiter erklärt, daß die gsgefahr sehr nahe sei. Die ernste politische Lage ange von Regierung und Partei den weiteren Aus- der räterussischen Wehrmacht. Wie lange ist das chewistische Rußland schon von einem Kriege bedroht? mer! Seine Achillesferse ist Ostasien und das Aus- nungsbedürfnis der Japaner. Rußland weiß Bescheid, es von denen im Falle eines zweiten Krieges zu arten hat und seine durchaus geschickten und klugen rer suchen nicht ohne Grund mit allen wichtigen aten im Westen gute Beziehungen zu pflegen, um Osten, in Ostasien, sich wehren zu können, wann die ifungsstunde kommt. Ob sie kommt, bleibt eine me Frage. Es ist schlimm, wenn ein Land auf den griff eines anderen Landes wartet und immer, jahrelang in schwerer Abwehrrüstung dasteht; ja, wenn es den größten Teil seiner wirtschaftlichen Einrichtung bereit halten muß, um diese Abwehrstellung zu stärken und der bewaffnete Friede niemals aufhören will.

Die Mandschurei (Mandschukuo) ist groß genug, um den Japanern für eine Anzahl Jahre Arbeit zu geben, bis sie dieses Land als Sprungbrett für ihre weiteren Unternehmungen benutzen können. Wenn es wahr ist, daß die Russen am Amurstrom starke Befestigungswerke angelegt haben, damit ihnen der Hafen Wladiwostok nicht auch noch fortgenommen wird, so zeigt dies an, daß sie die Japaner fürchten. Es ist ja auch ein entsetzlich weiter Weg von Moskau dorthin, während dieser Hafenplatz den Japanern sozusagen direkt vor der Nase liegt.

Wir glauben nicht, daß Japan mit Rußland einen Krieg zu beginnen sucht; einen Handelskrieg wohl, damit dieses wunderbar eifrige Volk Beschäftigung hat. Aber von da bis zum Kriege ist es noch weit. Und Rußland wird auch keinen Krieg mit Japan wollen, denn in einem solchen Kriege helfen ihm seine stärksten Befestigungen nichts, wie die Geschichte der von den Russen glänzend verteidigten Festung Port Arthur an der Südgrenze der Mandschurei bewiesen hat. 25000 Japaner sind dabei um's Leben gekommen und doch verloren die Russen die Festung und den Krieg.

Wer mit Ruhe und mit gesundem Verstande die Lage in der Welt betrachtet, wird nicht annehmen, daß ein Krieg in Europa droht, wenn nicht ein unerwarteter Fall ihn herbeiführt. Die Vernunft spricht dagegen. Wenn aber die Rüstungsindustrie einen Krieg will? — Das ist eine andere Sache. Wir wissen niemals, wieweit das internationale Großkapital zu einer solchen Frage steht, aber dieses entscheidet, wie es auch im Weltkriege entscheidend eingegriffen hat.

Als der vorstehende Aufsatz druckfertig war, kamen am Mittwochabend die [illegible] **Nachrichten aus Wien;** die Ueberrumpelung des Bundeskanzleramtes, die Verwundung und der Tod des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß. Der Wiener Großsender Bisamberg wurde mit Dynamit gesprengt. Die am Donnerstagmorgen einlaufenden Nachrichten widersprechen sich zum Teil. Aus Berlin wurde am 25. Juli abends amtlich mitgeteilt:

„Die deutsche Reichsregierung hat bei Bekanntwerden der Unruhen in Oesterreich die deutsche Grenze nach dorthin gesperrt, um zu verhindern, daß Reichsdeutsche oder in Deutschland weilende österreichische Flüchtlinge die Grenze überschreiten, um während der Unruhen dorthin zurückzukehren."

Berlin. Der Reichsjustizminister hat eine allgemeine Verfügung an die Justizbehörden gerichtet, die sich mit Strafverfahren gegen SA-Angehörige befaßt. Demnach besteht eine SA-Gerichtsbarkeit nicht und ist auch nicht in Aussicht genommen. Bei dem Vollzug etwaiger gerichtlicher Haft- und Vorführungsbefehle und bei der Führung öffentlicher Verhandlungen ist auf die Wahrung des Ansehens der SA Rücksicht zu nehmen und jede unnötige Blosstellung zu vermeiden.

Köln. Das Königspaar von Siam kam von Bad Homburg nach Köln. Der Großvater des jetzigen Königs besuchte schon Bad Homburg zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und schenkte der Stadt aus Dankbarkeit einen siamesischen Tempel für den Kurpark. Die reisefreudigen Majestäten aus Asien waren 25 Tage in Deutschland, ein Beweis, daß es ihnen gut bei uns gefallen hat. Von hier ging die Reise nach Brüssel.

Berlin. Es ist Vorkehrung getroffen, um die unerwünschte Auswanderung von tüchtigen Handwerksgesellen und Facharbeitern in das Ausland möglichst zu verhindern.

Saargebiet. 25 saardeutsche Zeitungen wurden verboten und zwar durch die Völkerbundkommission. Das Haus der Deutschen Front wurde durch ein Polizeiaufgebot umstellt und Haussuchungen abgehalten. Inzwischen ist der Engländer Hemsley an die Spitze der Saarpolizei berufen worden und die Deutschen hoffen von ihm, daß sie Vertrauen zu ihm haben dürfen.

Wien. Zwei angeklagte sozialdemokratische Schutzbündler waren wegen schweren Sprengstoffattentaten vom Standgericht zum Tode verurteilt worden. Der eine wurde zu lebenslänglichem Kerker begnadigt, der andere durch den Strang hingerichtet.

Fünf Tage nach dem Ablauf der Frist für die straflose Ablieferung von Sprengstoffen waren folgende Sprengmittel abgeliefert worden:

106 kg Ammonit, Dynamit, Ammonal, Nitrodynamit und Dynamol, 235 Einzelpackungen dieser Sprengstoffe, 1150 Sprengkapseln, 2300 Glühzünder, 1042 Papierböller, 621 Meter Zündschnur und verschiedene andere Sprengmittel, wie Sprengröhren, Handgranaten und Schießpulver.

Neuerdings sind 600 verdächtige Personen verhaftet worden, von denen nach stattgefundener Siebung ein Teil entlassen wird.

[illegible] belgischen König Leopold III. waren auch neubelgische Vereine aus dem ehemals preußischen Bezirk Eupen-Malmedy eingeladen und der Bürgermeister der neubelgischen Ortschaft Eynatten, Christian Esser, mußte eine kleine Rede an den König halten. Diese Rede und die Antwort des Königs waren sichtbar vorher Wort für Wort geprüft, um keine diplomatischen Verwicklungen herbeizuführen.

England strengt sich gewaltig an, um seine Luftausrüstung auf einen hohen Stand zu bringen. Am 23. Juli fand über London ein großes Luftmanöver statt. 120 Bombenflugzeuge aus dem „feindlichen Südland" griffen London an, das von 90 Bombenflugzeugen verteidigt wurde. Die Luftkämpfe dauerten die ganze Nacht. 150 Scheinwerfer leuchteten den ganzen Himmel ab.

Eine Volksabstimmung über die mit der Abrüstung zusammenhängenden Fragen wird in England vorbereitet. 30 Millionen Menschen werden Stellung nehmen zum Völkerbund, zur Abrüstung, zur privaten Herstellung und zum privaten Verkauf von Waffen usw. Die hohe Politik wird sich natürlich nach diesen menschenfreundlichen Abstimmungen nicht im mindesten richten.

Flurbegehung in Salchendorf.

Salchendorf. Zu der am Freitagabend den 20. Juli anzten Flurbegehung mit dem Direktor der Landwirtschaftsschule en, Dr. Gutenberg, hatten sich 20 Landwirte eingefunden. st wurde eine am Rande der guten Dorfwiesen liegende Wiese htigt, die sehr stark mit Bärenklau bewachsen ist. Hier setzte Belehrung und Diskussion ein, wie man das Auftreten von m Unkraut verhüten, wie man dasselbe vertilgen und anstatt derwertiger Gräser gutes, süßes Gras erzielen kann. Es würde peit führen, der interessanten Vortragsweise von Dr. Guten- an dieser Stelle zu folgen, aber er hatte auch an den Land- en aufmerksame Zuhörer, die auch mit ihren eigenen Ansichten zurückhielten. Bärenklau findet sich vorwiegend auf stark Jauche gedüngten Wiesen, die zudem noch genügend feucht Man muß die Samenausbreitung verhüten. Ein gutes tel ist die Beweidung durch Rindvieh und Schafe, da die rzeln empfindlich sind gegen den Tritt der Tiere. Die Anung der Wiesenegge zur Durchlüftung des Bodens wurde empfohlen.

Demnach wurde ein Runkelrübenstück am Kirchweg besichtigt. Gutenberg empfahl, auch mal einen Versuch mit einer anderen erhaltigen Rübe zu machen. Das Feld stand übrigens in m Wachstum.

Aufsehen erregte ein Haferfeld in der „Flur Gerstenfeld" h seine schöne Frucht. Es wurde gefragt, wie viel Saatgut verwendet wird und als gesagt wurde: „pro Rute ein Pfund", sind 180 Pfund auf den Morgen, wurde dies als Verschwendung chnet. 120 Pfund pro Morgen sind höchstens angebracht. h dem üblichen Walzen der Hafer soll sofort die Egge auf Feld. Bei nur gewalztem Boden verdunstet die Feuchtigkeit Boden, die der Hafer als Wasser bedürftig dringend braucht. Gutenberg beweist an einem interessanten Beispiel, daß ein ülmelter Boden die Feuchtigkeit eher hält, wie ein gepreßter en. Auch die Haupttätigkeit des Gärtners besteht im Auern und Hacken des Bodens. In der größeren Landwirtschaft d die Egge gleich an die Walze gehängt. Bedauert wird, daß Salchendorf (und in anderen Orten) noch keine Sä- oder Drillchine vorhanden ist.

Demnach besuchten wir ein Kornfeld und ein nahe liegendes toffelfeld, an denen beiden viel auszusetzen war. Ueber die toffeln ist zu sagen, daß es sich empfiehlt, in jedem Jahre ein geringes Quantum erstklassige Setzkartoffeln zu beziehen und zwar von erster Hand. Besonders dicke Kartoffeln sind schon ein Zeichen der Entartung der betr. Sorte. Man soll eigene Setzkartoffeln nur von den best entwickelten Sträuchern nehmen und diese von vorneherein absondern. Ueber Kartoffelanbau u. A. ist bis zur nächsten Aussaat noch viel zu sagen.

Es wurden dann noch Wiesen im Buchenborn besichtigt, doch war die Dunkelheit schon weit vorgeschritten. Wir haben den Eindruck gewonnen, daß sich Herr Dr. Gutenberg der Landwirtschaft im Siegerlande mit großem Verständnis und regem Eifer annimmt.

Der neue Weg von Lippe in das Buchhellertal

beginnt an der alten Mühle und lehnt sich an den rechtsseitigen, mit Wald bestandenen Berg bis zum Endpunkt unterhalb der ehemaligen Aufbereitungsanlagen der Grube Peterszeche. Die abgetragene Grubenbahn nach Burbach bildet die Fortsetzung. Sollte es im Plan liegen, den Wegebau fortzusetzen in der Richtung nach Burbach bezw. Hof Eichen, so könnte das noch in ziemlich gutem Zustande befindliche Planum der Bahn benutzt werden. Dieses liegt so hoch an der Bergseite, daß für den Fall der Errichtung einer Talsperre im Buchhellertal die Straße nicht verlegt zu werden brauchte. Allerdings wird sie für die Holzabfuhr der gegenüber liegenden Talseite nur durch Zubringerwege benutzt werden können.

Wenn das Buchhellertal bei der Landesplanung im Kreise Siegen nicht für einen eventl. Talsperrenbau vorgesehen sein sollte, etwa mit Rücksicht darauf, ein Wiederaufleben des ehemaligen Bergbaues nicht zu unterbinden, so fiele damit die allerbeste Gelegenheit für eine Talsperre mit großem Niederschlagsgebiet fort, denn dieses Gebiet reicht bis zur nassauischen Grenze auf dem hohen Westerwald und liefert im Winter viel Wasser.

Der neue Weg ist noch ein Weg und keine Straße. Er ist noch nicht befestigt, genügt aber für seinen Zweck vollkommen. Obwohl der Weg für rauhe Witterung durch seine geschützte Lage gegenüber der Straße über die Gambach Vorteile bietet, wird er für den Durchgangsverkehr nicht in Frage kommen und nur lokalen Interessen dienen können. Diese bringen zunächst für das Dorf Lippe den Vorteil, daß die Wiesen oberhalb der Peterszeche bequemer erreicht werden können wie seither, ebenso ein Teil des großen Waldbesitzes der Gemeinde.

Der Bau des Weges wurde begünstigt durch das Vorhandensein von geeignetem Auffüllmaterial in allernächster Nähe. Etwas unterhalb der Mühle hört das Urgestein, der Basalt, auf und an diese Stelle tritt ein vielfach lose geschichtetes, quarzitähnliches Gestein, das sich gut zum Straßenbau eignete. Schwierige Böschungsarbeiten gab es nicht. Im oberen Teile wurde das Auffüllmaterial über zwei leichte Brücken von der jenseitigen Bergseite entnommen.

Der neue Weg führt von der Ortschaft Lippe aus im oberen Teile durch ein interessantes Tal mit auffallender Naturschönheit. Zur Zeit fehlt dem Bachbett zwar das nasse Element, das Wasser, welches mit starkem Gefälle tosend und brausend über die schweren Basaltbrocken springt. Buchenwälder begleiten Bach und Straße ein gut Stück und ich glaube nicht zu viel zu sagen, dieses Tal weist eine Romantik auf, wie kein Tal im Amte Burbach. Dazu kommt die reiche Flora, durch welche die obere Buchheller weit und breit bekannt ist.

Die Buchheller scheint auch bei normalem Wasserstande viele Forellen zu haben, denn der Pachtpreis beträgt für den Teil der Gemeinde Lippe 200 ℳ im Jahre. Ich vernehme, daß im Arbeitsbeschaffungsplane der Gemeinde auch eine Regulierung des Bachbettes oberhalb des Ortes, auf der Viehweide vorgesehen ist. Hier hat der ungestüme, wilde Geselle im Laufe der Zeit allerlei Untugenden gezeigt, sodaß der Uebergang oder Durchgang für Kühe gefährlich geworden ist.

Die lange Trockenheit hat auch den Feldern und Wiesen der Gemeinde Lippe nicht gut getan. Der Mindererertrag an Heu gegen normale Jahre wird auf ein Drittel geschätzt. Hafer ist zurückgeblieben und Hackfrüchte auch. Das viele Großvieh wird kaum den Winter durchgehalten werden können.

Die Deutsche Himalaja-Expedition

ist laut eingetroffenen Nachrichten in schwerster Not. Sie war bei ihrer Bergbesteigung bis auf 7600 Meter Höhe gekommen, als Schneestürme eintraten, die Kuli's (eingeborene Träger) erkrankten und mußten zurückbefördert werden. Die Teilnehmer an der Expedition Merkl, Wieland und Welzenbach werden vermißt. Es sind zwar vorzügliche Bergsteiger aber in dieser Höhe ist der Mensch klein im Kampf mit den Naturgewalten.

Der Führer Merkl, Wieland und Welzenbach sind tot, ebenso 7 Träger.

Der Wiener Putsch

ist zusammen gebrochen. Die Regierung in Wien ist Herrin der Lage. Bis daß sich die Angelegenheit, die mit dem Tode des Bundeskanzlers Dollfuß einen vorläufigen Abschluß fand, aufgeklärt hat, wird wohl einige Zeit vergehen. Deutschland sperrte die Grenzen gegen Oesterreich ab und rief den deutschen Gesandten in Wien, ab. Amtlich wird mitgeteilt, weil er sich bereitfinden ließ, zu der zwischen den beiden österreichischen Parteien getroffenen Abmachung bezüglich freien Geleits und Abzugs der Aufständischen nach Deutschland ohne Rücksprache mit der deutschen Regierung seine Zustimmung zu geben.

Bei den Personen, die den Anschlag auf das Bundeskanzleramt und das Gebäude der Rawag unternahmen, handelt es sich anscheinend meist um ehemalige Angehörige des Bundesheeres, die wegen politischer Betätigung aus dem Heere entlassen worden sind.

In **Innsbruck** wurde ein Polizeioffizier erschossen. In **Steiermark** wurde ein schwacher Versuch unternommen, die Bezirkshauptmannschaft zu besetzen. Sonst blieb in Oesterreich alles ruhig.

Auf den Bundeskanzler wurden zwei Revolverschüsse abgegeben, die den Kanzler in die Brust trafen. Er ist bald darauf gestorben.

Berlin. Vizekanzler von Papen geht als Sondergesandter nach Wien. In einem Schreiben des Reichskanzlers Adolf Hitler an Herrn von Papen wird erwähnt, daß die Reichsregierung das Attentat auf den Bundeskanzler auf's schärfste verurteilt und daß dadurch die an sich schon schwierige Lage in Europa ohne unsere Schuld noch weiter verschärft wird.

Memel. Das Deutsche Reich hat bei den Vertragsmächten, die den Versailler Frieden geschaffen haben, Einspruch gegen die Maßregelung und Entlassung zahlreicher deutscher Beamten durch Litauen erhoben. Die Litauer haben große Eile, sich für immer im Memelländchen festzusetzen und denken, Deutschland könne nichts dagegen machen. Wir müssen abwarten, aber die Vergeltung wird nicht ausbleiben.

Vereinigte Staaten. In San Franzisko und anderen Hafenstädten am Großen Ozean ist die Streikgefahr der Gewerkschaften so gut wie beseitigt, ein Beweis, daß die europäischen Zeitungen die Gefahr der Bolschewisierung Amerikas viel zu schwarz geschildert haben.

Südamerika. Der Krieg zwischen Bolivien und Paraguay ist jetzt ein Grabenkrieg und er wird wohl so lange dauern, wie die beiden Kampfhähne Waffen und Munition geliefert bekommen. Daß hier die Großmächte nicht gemeinsam gegen Front machen, ist ein schlechtes Zeichen.

Neue Mädchenbildung auf dem Lande.

Die deutsche Landfrau braucht heute mehr denn je landwirtschaftliche Kenntnisse und Erfahrungen, ganz gleich, ob sie sich als Bäuerin, als Siedlerin, als Landarbeiterfrau oder in anderer Weise im landwirtschaftlichen Berufsleben betätigt. In allen Fällen ist sie aufs Engste mit der ländlichen Produktionsgemeinschaft verbunden. Es ist deshalb von größter Bedeutung, daß die ländliche Mädchenbildung das Landmädchen für die besonderen Aufgaben und Pflichten vorbereitet, die der ländliche Lebens- und Schaffenskreis ihm stellt. — Die landwirtschaftliche Wochenzeitschrift „Feld und Wald", Verlag W. Girardet, Essen gibt in Nr. 30 vom 27. Juli 1934 in einem ausführlichen Aufsatz: „Neue [illegible] einen Ueberblick über das Aufauf dem Lande, der für alle landwirtschaftlichen Kreise als sehr beachtlich anzusehen ist.

Lokales.

Neunkirchen. Die hiesige NS-Hago und GHG wird mit Wirkung vom 1. Aug. ab in 4 selbständige Ortsgruppen aufgeteilt und zwar Neunkirchen, Altenseelbach, Salchendorf und Zeppenfeld-Wiederstein. Die Führung ist wie folgt:

Neunkirchen: Willi Dick, Ortsgr.-Leiter und Leiter für Handwerk, Alfred Klein, Leiter für Handel.

Altenseelbach: Bernhard Kunze, Ortsgr.-Leiter u. Leiter für Handel, Egon Lautz, Leiter für Handwerk.

Salchendorf: Albrecht Böcking, Ortsgr.-Leiter und Leiter für Handwerk, Ernst Scheibe, Leiter für Handel.

Zeppenfeld-Wiederstein: Otto Seibel, Ortsgr.-Leiter und Leiter für Handwerk, W. Krämer, Leiter für Handel.

Der Austritt aus der NS-Hago und GHG, als Mitglied der Deutschen Arbeitsfront, kann nur durch schriftliche Mitteilung an die Ortsgruppe erklärt werden und ist nur zum 1. eines jeden Kalendervierteljahres zulässig, wenn die Erklärung spätestens 6 Wochen vor dem 1. des Kalendervierteljahres abgegeben wird.

— Infolge der knapp ausgefallenen Heuernte wäre es gut angebracht, nach der Kornernte Senf zu säen, auf 6 Ruten ein Pfund Senfsamen. Wie wir hören, ist Senfsamen knapp geworden, aber es gibt auch noch andere Möglichkeiten die Futtermenge zu erhöhen.

* **Neunkirchen.** Die Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal wird am Sonntag den 5. August stattfinden.

— Das „Spannen" der Brautpaare ist eine alte Sitte, die viele Jahre in Vergessenheit geraten war; neuerdings lebt sie wieder in unseren Dörfern auf und dem jeweiligen Bräutigam ist anzuraten, sich ordentlich mit Kleingeld für den Rückweg von der Kirche zu versehen. In Altenseelbach war kürzlich eine Hochzeit, bei der schätzungsweise über 100 Kinder dem von der Kirche kommenden Wagen sich mit Seilen in den Weg stellten. Wir nickten verständnisvoll dazu, als uns eine Frau, halb entrüstet, halb belustigt, eine lebhafte Schilderung von den kleinen Wegelagerern gab.

Witterungsbericht. Am Sonntag den 22 Juli hatten wir im Hellertal um die Mittagszeit einen halbstündigen Lokalregen, der auf die vertrocknete Erde äußerst anregend und auf die Menschen ermutigend wirkte. In der Nacht zum Montag folgte ein stärkerer Regen, der über die lokalen Grenzen hinausging und auch, wie wir gelesen haben, das Siegerland erfrischte. Am Dienstag gegen Abend brachte ein kurze Zeit anhaltendes, von Sturm begleitetes Gewitter nochmals viel Regen, sodaß nunmehr die sämtlichen Kartoffelbauern hiesiger Gegend, groß und klein, fröhlich in die Zukunft sehen können. In der Nacht zum Freitag hat es viel geregnet.

Salchendorf. Die Wasserleitung der Gemeinde wurde seither aus dem Stollen der stillstehenden Grube Wotan gespeist. Der trockene Sommer zeigte, daß diese Quelle nicht ausreichend war und nun wollte man mit Hilfe einer Koksfilteranlage das Wasser der Arbach hinzunehmen und dieses auf den Berg in den Wasserturm pumpen. Der Kreisarzt in Siegen hat Kenntnis von diesem Vorhaben bekommen und schrieb an den Gemeindeschulzen, daß das Wasser der Arbach leicht verunreinigt werden und er seine Einwilligung wegen Typhusgefahr usw. nicht geben könne, das vorhandene Wasser in der Leitung müsse also genügen. Wasserproben sind an das Untersuchungsinstitut in Gelsenkirchen eingesandt und es ist um schnelle Erledigung gebeten worden, aber es ist keine Anwort bis jetzt eingetroffen. Was macht man nun, wenn in einer so großen, sich weithin ausdehnenden Gemeinde das Kränchen in allen höher gelegenen Häusern nicht mehr läuft. Die Tungusen in Sibirien spucken sich in einem solchen Falle gegenseitig vergnügt in's Gesicht. Bei uns dagegen tut, wer noch im glücklichen Besitz eines funktionierenden Kränchens ist, jeder zweite Haushalt Wasser hamstern und läßt alle Behälter voll laufen, wodurch die Not nur noch größer wird. Die nichts haben, laufen zur Arbach und Liebach, oder erinnern sich an einen alten Brunnen im Keller. Zum Glück hat es in der Nacht zum Freitag so schwer geregnet, daß die größte Wassernot überwunden zu sein scheint. Es muß natürlich gesorgt werden, daß auch das größere Salchendorf genügend Wasser hat.

— Durch ein fallendes Holz von einem Bau verunglückte der Bergmann Berthold Utsch aus Eiserfeld auf der 550 mtr. Sohle auf Grube Pfannenberger Einigkeit. Er wurde in das städt. Krankenhaus in Siegen gebracht.

□ **Salchendorf.** In der Nacht vom Freitag auf Samstag gegen 12 Uhr fuhr ein Auto gegen eine Sägemaschine, deren Führer das Unglück kommen sah und bremste. Wie durch ein Wunder sind die Insassen des Auto's mit geringen Verletzungen davongekommen. Die Sägemaschine konnte am Samstag ihre Fahrt nach Würgendorf fortsetzen, das Auto mußte abgeschleppt werden.

Salchendorf. Ein Bergmann von Lippe fuhr bei Grube Stahlseifen am Samstagmorgen mit dem Motorrad gegen einen Omnibus und mußte wegen Verletzung der Kniescheibe in das evangel. Krankenhaus zu Kirchen gebracht werden.

Wilden. „Wir Wilden sind doch bessere Menschen", hört man zuweilen scherzhaft sagen. Was die Ausübung der Landwirtschaft anbetrifft, so sind die Wildener auch kluge Leute, denn sie haben schon längst herausgefunden, daß auf den breiten Bergrücken hier und da der bessere Boden für die Landwirtschaft ist und es wurde viel Hauberg zu Land gemacht. Da fast alle Landwirte auch Haubergbesitzer sind, machte es keine Schwierigkeit, das urbar gemachte Land aufzuteilen. In diesem Jahre werden 16 Hektar (64 Morgen) mit Hülfe von Wohlfahrtserwerbslosen schon Nachbargemeinden fertig sein. Zum Teil ist das Land

þ **Zeppenfeld.** Zum Jahresfest des Frauenvereins, welches am Sonntag stattfand, hielt die Festrede Pastor Stüber aus Lieberhausen Kreis Gummersbach. Jungfrauenverein, Jünglingsverein und Posaunenchor wirkten in dem Jahresfest mit.

þ **Wahlbach.** Die Frauenschaft unternahm einen Ausflug über die Rothenbach nach Daaden, und wurde von der Daadener Frauenschaft herzlich in Empfang genommen. Mit einem Wagen erfolgte die Rückkehr.

Wahlbach. Am Sonntagmorgen landete ein Flugzeug auf den Wiesen zwischen hier und Wiederstein, um sich über die Richtung zu orientieren. Wenn es wahr ist, daß das Flugzeug von Wiesbaden kam und nach Kassel wollte, dann waren die Flieger allerdings sehr aus der Spur gekommen. Nach einstündigem Aufenthalt wurde die Fahrt fortgesetzt. Landung und Aufstieg erfolgten glatt.

Burbach. Dr. jur. Werner Harr aus Siegen läßt sich hier als Rechtsanwalt und Notar nieder.

Herdorf. Am Sonntag den 29. Juli will der Westerwaldverein die auf dem Fronstein (unterhalb Herdorf) errichtete Schutzhütte ihrer Bestimmung übergeben. Antreten und Abmarsch vom Hotel Brühl um 3½ Uhr. Hui Wäller!

Herdorf. Wir haben kürzlich darauf hingewiesen, daß ein regelmäßiger Autopersonenverkehr zwischen Herdorf und Neunkirchen jetzt wieder lohnend sein würde. Dazu wird uns Folgendes mitgeteilt: der Postkraftwagenverkehr Neunkirchen-Herdorf-Betzdorf wurde zu einer Zeit eingestellt, als man überall mit Sparen die Ungunst der Zeit zu heben suchte. Das Postamt Herdorf sollte sich verpflichten, die Postpakete durch das Postauto befördern zu lassen, was abgelehnt wurde. Zudem war der Personen[illegible] im Vergleich zu der Reichsbahn zu teuer und die Fahrten ungefähr mit dem Personenverkehr auf der Reichsbahn zu gelegt. Trotzdem hat die Reichspost mit dieser Strecke kleines Geschäft gemacht. Die Reichspost hätte, anstatt kehr auf der ganzen Strecke einzustellen, den Wagen Burbach nach Struthütten oder eventuell nach Mitte laufen lassen sollen. Dies würde sich auch jetzt noch ermöglich

Herdorf. Bei einem Motorradunglück, das ein Kraftfahrer in der Nähe von Gebhardshain hatte, erlitt fahrer Verletzungen an den Beinen.

Gilsbach. Unsere Notiz in vor. Nr., daß beim an beiden Festtagen eine Keilerei stattgefunden habe, w berichtigt, daß nur am Samstag nach dem Kommers ein weisung erfolgte. Es war gegen 3—4 Uhr und so kann im Zweifel sein, ob die Zeit des Tatbestandes zum Sam zum Sonntag gehörte, wodurch der Irrtum wahrscheinstanden ist. Es kam auch niemand dadurch in's Kra Der Gesangverein ist in keiner Weise mit dem Vorgang

Bezügl. der Verausgabung der falschen 5-Markstücke geteilt, daß der in Haft genommene junge Mann inzwi freien Fuß gesetzt wurde, da ihm nur die Ausgabe eines nachgewiesen werden konnte, welches er angeblich unbewu hat. In der Kasse des Wirtes und des Vereins bes weitere 7 falsche 5-Markstücke, im Ganzen sind also 8 S gestellt. Die Untersuchung geht weiter.

Gilsbach. Frau Witwe Annemarie Justine Der bei noch guter Gesundheit den 83. Geburtstag. Der Chor erfreute sie an dem Tage durch einige Liedervortr unserem herzlichen Glückwunsch!

Niederdresselndorf. Paul Weiel bestand als S die A-Prüfung.

Holzhausen. Der nun fertige Badeweiher wird Sommertagen der Mittelpunkt der Jugend im Hickeng sonst keine Gelegenheit zum Wassersport vorhanden ist.

Eisern. Von der stillstehenden Grube „Ameise" Verbindungsstollen nach der Grube Martinshaardt vo Zwölf Bergleute sind für diese Arbeit vorgesehen. Auch Eisernhardter Tiefbau ist ein solcher Verbindungsstollen begriffen, um alles Erz späterhin unterirdisch nach einer lichen Aufbereitungsanlage nach Eisern transportieren

Siegen. Die große Strafkammer verurteilte in der den Angeklagten S. aus Siegen wegen Rückfallbetrugs Vertrieb von verdorbenen Heilmitteln zu 9 Monate Gefä 200 ℳ Geldstrafe. Er hatte zwei alten Frauen aus Heilmittel gegen Verkalkung für 4 ℳ und 1.50 ℳ ver eine fiel nach zweimaligem Einnehmen in Ohnmacht, brachte daraufhin die Arznei zur Untersuchung in die woselbst das Fläschen explodierte. Das Siegener Unter amt stellte auf Grund einer Analyse fest, daß es sich wertlose Flüssigkeit handelte.

Siegen. Die Stadt hat erreicht, daß der an das angrenzende Heidenberg in der Gemeinde Achenbach abgetrennt und zur Stadt Siegen eingemeindet wird. Gelände für 60 Siedlungen und 34 Siedlungshäuser sollen gebaut werden.

In **Gosenbach** wird eine Kleinsiedlung durch die Heimstätte gebaut. Zehn Einfamilienhäuser mit je 100

Siegen. Die „Fahrt in's Blaue" ging von aus nach Linz und von dort nach Rolandseck wo in gegessen wurde. Auf der Rückreise nach Linz gab es raschung, indem gegen Ausweis Nr. 4 eine gute Flasche ausgegeben wurde. — Bei der Bahnfahrt fällt wenig Mann über Bord. Man kann sich betrinken aber nicht — 957 Personen nahmen in 14 modernen D-Zugwag Fahrt teil.

Dem Amtsgericht in **Wissen** wurden fünf Brüder aus vorgeführt, die in Herdorf am Volksfest eine schwere angezetteilt hatten. Gegen drei Brüder wurde der Haft gehoben, zwei blieben in Haft. (Betzdorfer Ztg.)

Langenbach bei Kirburg. Die Vorratskammern leitung waren infolge der Trockenheit erschöpft und abgesperrt. Da kam einer auf den schlauen Gedanken 15 PS starken Motorspritze Wasser aus dem Brandw Vorratskammern zu pumpen und siehe da, in drei Stu die 45 cbm fassenden Kammern gefüllt. Der Mensch helfen wissen.

Driedorf (Westerwald). 1000 Leute arbeiten am Talsperrenbau.

Hamm-Sieg. Vom Personenzug Au-Altenkirchen in der Nähe von Breitscheid ein Waldbrand bemerkt hielt auf offener Strecke und Eisenbahnbeamte und löschten den noch kleinen Feuerherd, worauf der Zug Minuten weiter fuhr. Auch ein seltener Fall.

Wetzlar. Ein junger Mann, der in Walderndorf lahnkreis) seinem Gewerbe nachgeht und dazu Hun hatte eines der Tiere so roh mißhandelt, daß es nach verendete. Vor dem Schöffengericht beantragte der anwalt zwei Jahre Gefängnis. Urteil: ein Jahr Ge

Braunschweig. Vor drei Wochen wurde im biet des Brockens, der Bankdirektor a. D. Schurig aus ermordet und beraubt im Walde gefunden. In d Tatortes ist jetzt ein zweiter Raubmord geschehen an Ing. Dr. August Krauß aus Danzig. Der Vermißt einen kleinkalibrigen Pistolenschuß in den Hinterkopf ge

Der Landkreis **Bielefeld** zählt nach der nun bes stellung 428 Erbhöfe.

Reiseverkehr im Ausland.

Jeder Reisende muß beachten, daß er nur einmal im Monat auf Grund seines Passes 50.— *RM* in Silber, nicht in Noten über die Grenze mitnehmen darf. (Die Mitnahme von Reichsmark-Noten und Gold ist verboten.)

Weiter können für Erholungsreisen weitere 150.— *RM* in der Währung des Landes, wohin der betreffende zu reisen gedenkt, in Reisekreditbriefen, Akkreditiven oder Hotelgutscheinen mitgenommen werden.

Erstere 150.— *RM* können auch in der Währung des betr. Landes in ausländischen Noten mitgenommen werden. Zur Erlangung dieser 200.— *RM* sind folgende Unterlagen erforderlich:

1. der Reisepaß.
2. eine Erklärung darüber, daß die zu erwerbenden ausländischen Zahlungsmittel zum Zweck einer Reise nach dem Ausland benötigt werden, sowie daß eigene Bestände in ausländischen Zahlungsmitteln nicht vorhanden sind u. s. w.
3. Die Angabe, daß es sich um eine Erholungsreise handelt.

Nicht verbrauchte Beträge in ausländischer Währung sind nach Beendigung der Reise der Reichsbank zu verkaufen.

Für Geschäftsreisen gibt es keine erhöhte Freigrenze. Die erhöhte Freigrenze für Erholungsreisen ins Ausland kann nur für 3 Monate im Jahr in Anspruch genommen werden. Ueber 200.— *RM* hinaus können ohne Genehmigung auf Grund des Passes weitere 500.— *RM* in die Länder: „Italien, Oesterreich, Schweiz und Tschechoslowakei", weitere 300.— *RM* nach Danzig mitgenommen werden.

Weitere Auskunft erteilen die Sparkassen und Banken.

Kartoffelkäferauftreten unterdrückt.

Berlin, 17. Juli. Auf einem Acker im Stadtbezirk Stade hat sich der Kartoffelkäfer gezeigt. Es handelte sich um einen kleinen Entfaltungsherd, der erst im Entstehen begriffen war. Durch sofortiges Eingreifen des Bekämpfungsdienstes wurde nach der Anweisung der Biologischen Reichsanstalt unter Einsatz von SA, FAD und Erwerbslosen die Gefahr vollkommen beseitigt. Nicht nur der kleine Acker, auf dem die Insekten aufgetreten waren und der noch nicht einen Morgen groß war, sondern auch die umliegenden Kartoffelschläge von insgesamt acht Morgen Größe wurde vorsichtshalber vernichtet. Der Boden wurde mit 90 000 Liter Rohbenzol und Schweröl getränkt. Die Umgebung ist unverzüglich genau abgesucht und schädlingsrein befunden worden. Sicherheitshalber werden die Kartoffelfelder in einem Umkreis von zwei Kilometer mit Bleiarsenat bespritzt. Die ganze Gegend ist unter Ueberwachung gestellt. Die Tilgungsaktion war innerhalb von sechs Tagen beendet.

Die deutsche Braunkohle

wird in so umfangreichem Maße abgebaut, daß hier und da Zweifel vorhanden sind, ob sie noch längere Zeit vorhalten wird. Deutschland fördert jährlich 126 Millionen Tonnen Braunkohle, oder 72,6 Prozent der Weltförderung. Die Lebensdauer der deutschen Braunkohlenförderung wird auf 330 Jahre geschätzt.

Gießen. Beim Futterholen mit seinem Viergespann wurden einem Landwirt in Lumda plötzlich die Kühe wild und gingen durch. Bei dem Bemühen, die Tiere zu bändigen, stürzte der Mann von dem Fuhrwerk herab und wurde eine Strecke weit mitgeschleift. Dabei erlitt er schwere innere und äußere Verletzungen, die seine Ueberführung in die Chirurgische Klinik nach Gießen erforderlich machten.

Gießen. In der Lahn versank plötzlich mit einem schrillen Schreckensschrei der 24jährige Kaufmann Heinrich Rau aus Annerod, der in der freien Lahn oberhalb von Gießen ein Bad nahm. Der Verunglückte kam nicht mehr zum Vorschein und konnte erst nach mehreren Stunden als Leiche geborgen werden.

Gießen. Im Dorfe Gill schlug am 22. Juli der Blitz in ein Haus und zündete. Das ganze Bauernhaus mit Scheune und Stallung und noch eine angrenzende Scheune verbrannte.

Friedberg. Um freiwillig aus dem Leben zu scheiden, stieß sich ein hiesiger Lehrer eine Stricknadel ins Herz und öffnete sich gleichzeitig die Pulsader. In schwerverletztem Zustand wurde der Mann der Chirurgischen Klinik in Gießen zugeführt, wo er am Mittwochabend gestorben ist.

Berlin. Ueber dem Flugplatz von Johannistal sprang der 22 Jahre alte Fallschirmkünstler Tschastonikow aus 500 Meter Höhe aus dem Flugzeug. Der Fallschirm öffnete sich nicht und T. wurde tot gefunden.

Chikago. Der lange gesuchte Verbrecher John Dillinger, bei dessen Verfolgung 16 Polizeibeamte getötet wurden, ist endlich vom gleichen Schicksal ereilt worden. Die Polizei hatte die Gewißheit daß Dillinger in Begleitung von zwei Frauen ein Lichtspieltheater besuchte. Vier Beamte und fünf Polizeioffiziere in Civil umringten Dillinger beim Hinaustreten, schlossen einen Ring um ihn und feuerten.

Natürlich glänzendes Haar!
Schwarzkopf Schaum
mit „Haarglanz" D.R.P.

Marktberichte.

Haiger. Der Viehmarkt am 19. Juli war beschickt mit Rindvieh und 156 Schweinen. Der Handel war lebhaft bei billigem Angebot von Kühen und Rindern.

Waldbroel. Auf dem Viehmarkt am 19. Juli waren getrieben 470 Stück Rindvieh und 420 Ferkel. Preise: 200—350 ℳ, beste Kühe über Notiz. Ferkel 6—8 Wochen alt 10—14 ℳ pro Stück.

Frankfurt-Main, 23. Juli. Auftrieb: Rinder insgesamt (am letzten Montagsmarkt), darunter 457 Ochsen, 100 Bullen, 463 Rinder; Kälber 595 (632), Hammel 16 (39), Schafe 16 (12), Schweine (4251). Bez. wurden pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen A 33—34, B 31—32, C 27—30, D 22—26; Bullen A 28—29, B 26—27, C 21—23, D 21—23; Kühe A 29—30, B 25—28; Rinder A 33—34, B [illegible] Sonderklasse —, andere A 42—45, B 34—41; Lämmer und Hammel [illegible] Schafe F 23—27, G 18—22; Schweine A 1, 51—52, 2. 48—50. Im zum letzten Markt blieben Rinder und Kälber unverändert, in guten Qualitäten 2—3, in geringen Qualitäten 5—6 Mark ab. Rinder ruhig, Ueberstand; Kälber, Hammel und Schafe schleppend, Schweine lebhaft, ausverkauft.

Humor.

Beim Zahnarzt. „Warum schreien Sie denn so? Ihren Zahn doch noch garnicht angerührt?"

„Das stimmt schon. Aber Sie stehen auf meinem [illegible]"

Sie: „Du kennst den fremden Herrn doch so gut nicht! Wie kannst du behaupten, er wäre verheiratet?"

Er: Er sah mich so mitfühlend an, als ich sagte, ich verheiratet."

Kölnische Illustrierte. Heft 20 Pfg. Buchhandel.

Hierzu eine Beilage.

Etwas Besonderes

bietet Ihnen mein

Saisonschlussverkauf

vom 30. Juli bis 11. August.

Ein grosser Posten Ware, sowie Reste weit unter Preis!

Kaufhaus Wenzel.

Sie kaufen in meinem ***Saisonschlussverkauf***
beginnend am Montag den 30. Juli,
Damenmäntel - Regenmäntel
zu besonders billigen Preisen.

Beachten Sie mein Schaufenster. ***F. W. Henrichs.***

Auch in diesem Jahre bringt mein

Saison-Schlussverkauf

wieder grosse Vorteile.

Beginn: Montag den 30. Juli.

Schuhwarenhaus
Heinrich Klein, Neunkirchen.

Des Schimmels Ende nur durch **BIOFAN**
EINMACH-DECKBLÄTTCHEN



welche Ihnen jede Sorge für Ihr Eingemachtes (Marmeladen u. Gelees) ersparen.

Die Schimmelbildung, eine beim Einmachen v. Marmeladen und Gelees nie vorauszusehende Quelle von Aerger, Verdruss, Schaden und erneuter Arbeit, ist mit absoluter Sicherheit behoben, wenn Sie Ihr Eingemachtes mit **BIOFAN** abdecken!

Absolut schimmelverhütend!
Wirkt auch bei bereits verschimmeltem Gut.

Der appetitlichste Verschluss!

Packung 20 Blatt nur 25 Pfg.

Versäumen Sie in keinem Fall
Eingemachtes nachträglich abzudecken

BIOFAN ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Erzeugnis der Rheinischen Blattmetall A.-G., Grevenbroich
Grossniederlage: Wilhelm Menn, Weidenau-Sieg
Vertretung: W. Greis, Zeppenfeld-Neunkirchen.

Auf nach Berlin zur Funkausstellung!

Fahrpreis für Siegerländer 1 Pfg. pro Kilometer.

Vom 17. bis 26. August findet in Berlin die 2. deutsche Funkausstellung statt, in welcher gezeigt wird, was die deutsche Funkindustrie und die Funkverbände geleistet und Neues zu bieten haben. Wer in diesen Tagen Urlaub hat, sollte sich die Gelegenheit, eine solche große Schau und die Reichshauptstadt auf billige Weise sehen zu können, nicht entgehen lassen. Der Fahrpreis beträgt ab Siegen nur 1 Pfg. pro Kilometer, auch ist für billige Unterkunft in Berlin in Privat- und Hotelquartieren bestens gesorgt. Der Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird 4 Tage betragen, sodaß reichlich Zeit vorhanden ist, die Ausstellung und die Sehenswürdigkeiten Berlins eingehend zu besuchen. Wer mitfahren will, muß sich sofort bei Kreisgruppenleiter Artur Offenrath Neunkirchen, Telefon 238, melden und zwar vor dem 1. Juli. Die Teilnehmerzahl aus dem Landkreis Siegen ist auf 1000 beschränkt.

Todesanzeigen. Wilhelm Weber, Langenau, 63 J. — Frl. Emma Menn, Hilbruch, 33 J. — Philipp Reusch, Jungenthal, 83 J. — Frau Auguste Leonhard geb. Frinke, Kirchen, 47 J. — Frau Fides Wolfram geb. Sgis-mund, Dillenburg, 86 J. — Frau Philippine Figge, geb. Bastian, Dillenburg, 73 J. — Frau Witwe Christine Schmidt geb. Stöhel, Siegen, 90 J. — Frau Emma Keller geb. Faust, Siegen, 64 J. — Frau Maria Kämpfer geb. Better, Siegen, 60 J. — Frau Anna Röh geb. Ermert, Weidenau, 56 J. — Gustav Weber, Klafeld-Geisweid, 28 J. — Frau Anna Rizat geb. Kossack, Siegen, 73 J. — Frau Maria Gerhardus geb. Euteneuer, Birken, 56 J. — Frau Pauline Dietrich geb. Otto, Niederschelden. — Heinrich Gudelius, Siegen, 73 J. — Ewald Altjohann, Eisern, 57 J. — Karl Braun, Niederscheldenhütte, 73 J. — Frau Witwe Maria Bäumer geb. Knipp, Dornseifen, 65 J. — Paul Hinke, Freudenberg, 26 J.

Saison-Schluss-Verkauf

vom 30. Juli bis 11. August.

Sie dürfen versichert sein, dass wir auch diesmal alles mögliche getan haben, um Ihnen wirklich preiswerte Angebote zu unterbreiten.

Ueberzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch unseres Geschäftes.

Albert Weidt
Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung.

Für den Verbraucher

willkommen ist der
Saisonschlussverkauf 1934
Beginn: Montag, den 30. Juli,
Ende: Samstag, den 11. August,

weil diese Gelegenheit ihm durch die für den Kaufmann zwingend notwendig werdenden Preisermässigungen sehr beträchtliche Vorteile bietet.

Wir setzen in dieser Zeit

grössere Posten Sommerware diesjähriger Moderichtung zu erheblich ermässigten Preisen

aus. Wer nutzt diese Gelegenheit?
Zu beachten ist auch hierbei das Sprichwort:
„Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!!"

GIEBELER & CO., TEXTILWAREN
NEUNKIRCHEN (gegenüber der Apotheke).

Bauen, so beachten Sie: Im Winter warm, im Sommer kühl muß Ihre Wohnung, Keller u. Stall sein!

In wirksamster Weise wird dies erreicht, wenn Sie die vierkammrigen 5seitig geschlossenen **Hohlblockziegel** (E.-H.-Z.) 25 × 12 × 14,2 zum Neubau verwenden. — Die in den einzelnen Hohlräumen der Steine eingelapselte Luft kann nicht zirkulieren, wodurch eine enorme Isolierung erreicht wird, denn nur ruhende Luft isoliert. Eine 25 cm starke Wand aus E.-H.-Z.-Steinen entspricht der Wärmehaltigkeit einer 40 cm starken Vollmauer.

Warm! Trocken! Verblüffend rascher Baufortschritt! Billig!

Dampfziegelei L. W. Petri, Wiederstein.

Der Winterrübsen als zeitiges Grünfutter im Frühjahr.

Raps und Rübsen werden im allgemeinen der Samengewinnung wegen gebaut. Der Raps ist von ihnen der anspruchsvollere, der spätestens bis zum 30. August gesät sein sollte. Dagegen ist die Saatzeit für den Rübsen erst Ende August und bis zum 15. September. Infolgedessen kann man die Getreidestoppel noch gut bearbeiten und tüchtig mit Stallmist auch Jauche düngen, bevor man sät. Man braucht dazu nur 7—8 Pfund Rübsaat je ¼ ha, die Ausgabe ist also denkbar klein. Im April blüht er bereits und bildet dann bis zum Ende der Blüte das zeitigste Grünfutter. Danach wird mit Stallmist gedüngt und der Acker für Runkel- und Kohlpflanzen zurechtgemacht.

Gute Vorfrüchte für den Winterrübsen sind Erbsen, Frühkartoffeln, auch Wintergerste und Roggen. Es ist eine starke Stallmistdüngung am Platze. Dieser wird so zeitig wie möglich untergebracht, damit der Acker noch bis zur Saat ablagern kann. Im allgemeinen wird man einpflügen. Man egge alsbald ab und walze an.

Außer Stallmist und Jauche gebe man Kunstdünger. Diese machen sich durch ein besseres Wachstum reichlich bezahlt. Die Kaliphosphatdüngung dient gleichzeitig den nachfolgenden Pflanzrunkeln. Man gebe 1 Zentner 40prozentiges Kalisalz, 2 Zentner 18prozentiges Superphosphat u. 1 Zentner schwefelsaures Ammoniak. Diese werden miteinander gemischt und alsbald vor der Bestellung ausgestreut.

Ob man zur Saat nochmals flach pflügt oder nur kultiviert, worauf es ankommt, ist, daß man vor der Saat anwalzt, nicht aber erst danach! Auf den festangedrückten Boden werden dann etwa 6—8 Rübsen auf 2 cm Tiefe dicht gedrillt oder breitwürfig ausgesät und eingeeggt.

Der gefährlichste Feind des Rübsens sind die Erdflöhe. Es kann schon einmal vorkommen, daß man zweimal säen muß. Es ist das jedenfalls bei der Wohlfeilheit des Rübsamens das billigste und auch sicherste Mittel.

Die Grünfuttermasse kann bei angemessener Düngung und auf gutem, ertragreichem Boden eine sehr große sein. Das Futter selbst ist reich an Eiweiß und wird als erstes Grünfutter im Frühjahr gern gefressen. Auf die Milchleistung wirkt der Winterrübsen dabei günstig ein. Erst mit der Schotenbildung muß die Verfütterung aufhören, weil die Möglichkeit besteht, daß die Rübsamen den Geschmack der Milch unvorteilhaft beeinflussen.

Feld und Wald, Essen.

Wenn Besuch kommt, dann den guten
Kikuth-Kaffee!

Kikuth-Kaffee schmeckt besonders gut. Das liegt an der guten Auswahl und an der sorgfältigen Röstung.
Es ist schon so:
Kaffee und Kaffee ist ein Unterschied.
— Kaufen Sie also nur 114d
Kikuth-Kaffee!

Sie bekommen ihn in verschiedenen Sorten v. 55 Pfg. bis 90 Pfg. das Viertelpfund

---

Saison-Schlußverkauf

beginnend am Montag, den 30. Juli.

In diesem Verkauf können Sie Qualitätsware äußerst vorteilhaft einkaufen.

Ein großer Posten Mantel-, Kleider- u. Blusenstoffe, sowie **Wäsche, Schlüpfer, Strümpfe, Socken** usw.
sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

Paul Spies, Neunkirchen

Wer reisen will, kann in unserer Buchhandlung das Reichskursbuch und das Reichsbäderadreßbuch einsehen.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Hemden, Krawatten u. Kragen bietet billigst
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.



Plakate
Saison-Schluß-Verkauf
vorrätig bei **H. Braun.**

Laufjunge
für Büro gesucht. Meldungen bei
Civ.-Ing. Meißner, Burbach.

Prima
Brandholz
gibt laufend ab
Holzhandlung
H. Schröter, Neunkirchen

Oeffentliche Mahnung.

Die **Steuerrückstände für den Monat Juli 1934** werden hiermit öffentlich angemahnt. Besondere Mahnzettel werden nicht zugestellt. Nach Ablauf **1 Woche** werden bis dahin nicht gezahlte Rückstände kostenpflichtig beigetrieben.

Neunkirchen, den 27. Juli 1934.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.
Roth, Gemeinde-Rentmeister.

Gebrauchte Ladeneinrichtung

Regale, Ladentheke, 2 Waagen, 1 Decimalwaage zu verkaufen. Interessenten bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Freier Grunder Bank, Neunkirchen.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, d. 29. Juli (9. n. Trinit.), vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Koll. f. d. Verband zur Förderung d. Evangeliums in Spanien.
Montag Abend 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, den 29. Juli (9. n. Trinit.), 10,00 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst und Christenlehre.
Sonntag Nachmittag: Gottesdienst auf der Mahlscheid.
Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein in Struthütten. Dienstag Ab. 8 Uhr Bibelstunde d. Gemeinschaft in Herdorf. Mittwoch Abend 8 Uhr Jungfrauenverein in Herdorf. Freitag Abend Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Kath. Gottesdienst.
Sonntag, den 29. Juli, 7¾ Uhr Neunkirchen, 9¼ Uhr Würgendorf.

Billig und gut.

Schöne **Ausgeh-, Arbeits-** sowie **Brecheshosen** in der Preislage von **3.50—8.— M.** Ferner liefere ich **bl. Ueberanzüge, Maureranzüge Berufskittel Metzgerjacken, Bäckerjacken** u. **-Hosen** sowie sämtliche **Berufskleidung. Maßanzüge** zu bekannt billigen Preisen.

Edmund Langenbach
Maßschneiderei.

Jauchefässer
neu eingetroffen.
Heinrich Kunze, Wilden.

Haferstroh
zu verkaufen.
Roth, Frankfurterstr. 68.

Mietquittungsbücher
Mietverträge
Buchhandlung H. Braun.

Danksagung.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Hermann Grau und Frau
Johanna geb. Hahn.

Wiederstein, im Juli 1934.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Paul Holdinghausen und Frau
Hedwig geb. Dücker.

Weidenau, im Juli 1934.

Ca. 1000 gut erhaltene
Dachziegel
hat abzugeben
Richard Sartor, Wahlbach
Tel. 267 Amt Burbach.

Wer vermietet 2 Zimmer
in **Neunkirchen** od. **Salchendorf** an ein junges Ehepaar?
Schriftliche Angebote unter K 35 an die Expedition.

In einem am Sonntag Morgen nach Koblenz fahrenden Postomnibus sind noch 10 Plätze frei. Preis hin und zurück 3.75 *M.* Meldungen Bahnhofstr. 296.

Fahrpläne
zu haben bei **H. Braun.**



Tausend Hände greifen nach den verlockenden Angeboten in unserem

Saison-Schluss-Verkauf

vom 30. 7. bis 11. 8.

Die **Auswahl** in allen billigen Sommerwaren ist **unerhört gross**!

Unsere Saison-Schluss-Verkaufs-Ausstellung in unseren 10 Schaufenstern müssen Sie unbedingt sehen.



Und dann kommen Sie recht bald zu

Philipp FÜLLER, Betzdorf-Sieg

dem grössten Manufaktur- und Konfektionshaus des Kreises.

Der Haushaltplan des Amtes Burbach.

Im Jahre 1933 wurden trotz sparsamer Ausgabenwirtschaft 5 328.99 ℳ mehr verbraucht wie im Haushaltplan vorgesehen waren. Dieser Betrag fand Deckung durch Mehreinnahmen. Von dem für die Krisenfürsorge eingesetzten Betrage von 24 000 ℳ wurden nur 12 000 ℳ verbraucht, die frei gewordenen 12 000 ℳ werden für Notstandsarbeiten verwendet. Die Fürsorgelasten verminderten sich infolge der Wirtschaftsbelebung rechnerisch um 40 000 ℳ.

Der Haushaltsplan des Amtes für das Rechnungsjahr 1934 schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 432 800 ℳ. Die Ausgabe für die Fürsorge ist vorgesehen mit 190 000 ℳ. Verbraucht wurden 1933 185 000 ℳ. Die Gesamtausgabe verteilt sich wie folgt: Allgemeine Verwaltung 93 500 ℳ, Polizeiverwaltung 25 000 ℳ, Wohlfahrtswesen 308 700 ℳ, Förderung der Wirtschaft 3 250 ℳ, Kapitalvermögen 2 100 ℳ, Finanz- und Steuerverwaltung 250 ℳ. — Zu dem Amtskassenfehlbetrag haben die Gemeinden aufzubringen 97 430 ℳ.

Die Haushaltpläne der Gemeinden des Amtes Burbach im Jahre 1934.

Gemeinde	Seelenzahl	Vorschuß	Bestand	Ordentlicher Haushalt		Fehlbetrag	Außerordentlicher Haushalt		Realsteuer-Zuschläge: Grundvermögensteuer		Gewerbesteuer	
				Einnahme	Ausgabe		Einnahme	Ausgabe	I %	II %	Ertrag %	Kapital %
Altenseelbach	1231	—	6017	41 014	desgl.	—	7100	7100	290	260	500	1160
Burbach	1403	—	13300	68 100	„	—	28242	28242	290	260	500	1100
Gilsbach	527	–	782	18 000	„	—	—	—	290	260	500	1100
Holzhausen	1021	—	385	33 600	40 800	7200	13132	13132	300	260	500	1000
Lippe	465	—	500	17 100	desgl.	—	16911	16911	290	260	500	1200
Lützeln	437	730	—	18 141	23 301	5161	18766	18766	400	350	500	1200
Neunkirchen	2443	22800	—	118 900	154 100	35200	—	—	290	260	500	1400
Niederdresselndorf	872	3677	—	30 400	37 000	6600	8343	8343	290	260	500	1000
Oberdresselndorf	519	1628	—	25 000	27 800	2800	13196	13196	290	260	500	1000
Salchendorf	1611	—	8000	82 064	desgl.	—	—	—	290	260	500	1000
Struthütten	1294	2600	—	38 415	41 233	2818	—	—	290	260	500	1600
Wahlbach	1175	3000	—	29 100	37 500	8400	—	—	290	260	500	1280
Wiederstein	411	29	—	20 360	desgl.	—	2000	—	290	260	400	1000
Würgendorf	751	162	—	43 500	„	—	3600	—	290	260	500	1000
Zeppenfeld	1020	11660	—	35 961	51 320	24693	—	—	300	260	500	1000

Der deutsche Dampfer „Monte Rosa" aufgelaufen.

Am Montagnachmittag ist der mit 1200 Fahrgästen auf einer Nordlandfahrt befindliche 13882 Bruttoregistertonnen große Dampfer in langsamer Fahrt in der Nähe der dänischen Küste bei dichtem Nebel in der Nähe von Thorshave auf Grund gelaufen. Die Strömung war sehr stark. Da der Grund, auf dem das Schiff festsaß, eben ist, auch das Schiff kein Leck bekommen hat, so war eine Gefahr zunächst nicht vorhanden. Inzwischen ist der Dampfer wieder flott geworden.

2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland.

Erstmalig fand in den vergangenen Tagen eine kraftfahrsportliche Veranstaltung größten Ausmaßes in Deutschland statt. Die Fahrstrecke ging durch ganz Deutschland uud hat eine so große Veranstaltung in der ganzen Welt noch nicht stattgefunden. An dieser Fahrt nahmen 1760 Kraftwagen teil, welche in dem bekannten Kurort Baden-Baden starteten, außerdem 1046 Motorräder, welche von Leipzig aus fuhren. 10 ausländische Nationen beteiligten sich. Die Auto- und Motorrad-Industrie hat ein großes Interesse daran, durch solche Zuverlässigkeitsfahrten ihre Konstruktionen zu prüfen und zu verbessern. Die kleinen Wagen haben sich durchweg besser bewährt wie die großen. Fiat hatte $7^1/_2$ Stunden Vorsprung vor der Sollzeit. Die befahrenen Straßen waren überall durch das N-S-Kraftfahrerkorps gesichert und abgesperrt. Am Mittwoch fand in Dortmund ein feierlicher Empfang der westfälischen Teilnehmer statt, von denen eine stattliche Anzahl Medaillen errungen haben.

Zur Verhinderung der Landflucht

darf niemand mehr nach Berlin ziehen, der nicht die Genehmigung darum nachsucht und bekommt. Um den Zuzug von Arbeitslosen nach anderen Städten und Gemeinden zu verhindern, ist verfügt worden, in bestimmten, durch Wohlfahrts-Ausgaben besonders belasteten Gemeinden die Fürsorge für Personen, die in die Gemeinde neu zuziehen, unter strengster Prüfung der Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit auf das zur Fristung des Lebens unerläßliche Maß oder unter Ablehnung offener Pflege auf Anstaltspflege zu beschränken. Es sind bis jetzt 43 Städte und einige Landgemeinden bezeichnet worden, in denen die Unterstützung für neu hinzukommende Arbeitslose beschränkt werden wird. Andere Städte und Industriegemeinden werden folgen.

Im Kreis **Biedenkopf** wurden am Samstag zwei Frauen und ein 15jähr. Knabe auf dem Felde vom Blitz getroffen. Die Frauen erholten sich bald, der Knabe kam nach Marburg in die Klinik.

Ueber die Versorgung mit Kleiderstoffen

hat die Faserstoff-Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums Vorkehrungen getroffen, daß die vorhandenen Rohstoffvorräte geschont werden. Es war deutlich zu sehen daß die Kundschaft teitweise Aufträge weit über den vorliegenden Bedarf hinaus erteilt hat. Die Arbeitszeit ist in einem großen Teile der Webwarenindustrie auf 36 Stunden in der Woche beschränkt worden. Offiziell wird mitgeteilt, daß der Bekleidungsbedarf der Bevölkerung in vollem Umfang einstweilen sichergestellt ist. Es wird natürlich hier und da der Versuch gemacht zu hamstern und sich mit warmen Sachen zu versehen so lange man lebt. Dies wird um so eher möglich sein, je mehr Schafe gehalten werden und je mehr Flachs angebaut wird.

Getreide-Wirtschafts-Verband.

Für jede Provinz wird ein Getreide-Wirtschafts-Verband gebildet. Zum Verband Westfalen gehören Stadt- und Landkreis Siegen. Mitglied ist jeder Bäcker, Landwirt, Getreidehändler, Müller usw. Der Verband darf selbst wirtschaftliche Unternehmungen weder betreiben noch sich an solchen beteiligen.

Frucht- und Futtermittelmarkt.

An einzelnen Stellen eingetretene Gewitterregen haben die örtlichen Viehweiden zwar etwas verbessert, jedoch ist die Sorge um Futtermittel dadurch nicht beseitigt. Der Roggenschnitt hat begonnen, aber es fehlt noch an einer allgemeinen Bewertung der Roggenernte. Der Marktpreis ging zurück auf ℳ 17.75 pro Doppelzentner.

Auf dem Hafermarkt ging die Nachfrage wegen des hohen Preises von ℳ 19.50 zurück. In Gerste hat sich die Nachfrage sehr verstärkt bei zurückhaltendem Angebot. Für Mais hielt die Nachfrage unvermindert an. Der Preis für Plata-Mais stellte sich auf 20.25 ℳ. In Mühlenabfällen war das Angebot gering, die Nachfrage verstärkt.

Kraftfuttermittel aller Art sind knapp geworden. Heu hatte große Nachfrage bei kleinem Angebot. Auf dem Markt für Speisekartoffeln früher Ernte war die Nachfrage noch nicht voll gedeckt, doch ist die übergroße Knappheit überwunden. Andre Erzeugergebiete beginnen mit der Lieferung. Für Rheinland-Westfalen war der Preis 9 ₰ pro Pfund für den Verbraucher.

Seltsames Geschehnis bei den Bergungsarbeiten in Scapa Flow.

London, 19. Juli. Ein seltsames Geschehnis wird aus Scapa Flow gemeldet. Dort finden augenblicklich Bergungsarbeiten an dem frühern deutschen Schlachtschiff „Bayern" statt, einem der Schiffe, die dort im Jahre 1919 von ihren Mannschaften versenkt wurden. Die „Bayern" erhob sich am Mittwoch plötzlich zum größten Erstaunen der Bergungsarbeiter vom Grund der See, stieg etwa 120 Fuß bis zur Oberfläche, schwamm etwa eine halbe Stunde und sank dann wieder auf den Grund.

Wiesbaden. Ein wegen gemeingefährlicher Geisteskrankheit und Sittlichkeitsverbrechens in der Heil- und Pflegeanstalt Eichberg untergebrachter junger Mann hat sich im Schirsteiner Hafen ertränkt.

Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Otto Braun in Neunkirchen.
DA. 6. 34 2280.

Keine größere Freude können Sie Ihren Angehörigen in der Ferne bereiten, als durch die Zusendung

— Hellerthaler Zeitung. —

Sie selbst können die Zusendung ausführen, indem auch der Geschäftsstelle der Zeitung den Auftrag geben. — Preis für die Einzelnummer in unserer Geschäftsstelle 10 ₰, Porto im Inland 3 ₰, Ausland bis 50 Gramm (2 Nrn) 5 ₰. **Der Verlag**

Der Saatenstand.

Nach dem neuesten amtlichen Bericht „reichten hin und wieder getretene Regenfälle im allgemeinen nicht aus, um die durch anhaltende Trockenheit der letzten Monate verursachten Beeinträchtigungen zu beheben. Auf schweren Böden lautet die Beachtung durchweg besser als auf den leichten, insbesondere sandigen Böden, auf denen meist unbefriedigende Ergebnisse zu verzeichnen sind." Die Fachberichte melden dazu übereinstimmend, daß etwaige Befürchtungen wegen der Ernährung keineswegs zu werden brauchen. Lediglich hätten vorerst der unbefriedigende Ausfall bei Heu, Klee und Hafer einen Futtermangel hervorgerufen und damit ein größeres Angebot und einen Druck auf die Viehpreise. — Der amtliche Bericht sagt: unter Zugrundelegung der Zahlenquoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergeben sich aus den Meldungen der amtlichen Berichterstatter im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtungen: Winterroggen 3,1 (Vormonat 3,2); Sommerroggen 3,3 (3,1); Winterweizen 3,2 (3,0); Sommerweizen 3,4 (3,0); Spelz 2,8 (2,7); Wintergerste 3,0 (2,0); Sommergerste 3,0 (2,9); Hafer 3,4 2,9; Frühkartoffeln 3,4 (2,9); Spätkartoffeln 3,0 (2,8); ~~Zuckerrüben 2,9 (2,7); Runkelrüben 3,0~~ (3,2); andere Wiesen 3,8 (3,4).

Neue Rohstoffe aus Getreidestroh

Die Gewinnung von Zellstoff aus Stroh unter Zusatz alkalischer Salze ist bereits in der Mitte des verflossenen Jahrhunderts in Frankreich betrieben worden. Das Verfahren, auch bei uns Eingang fand, wurde in Deutschland weiter entwickelt, blieb aber hinter der Zellstoffgewinnung aus Holz im Hintertreffen, weil es weniger wirtschaftlich war. Nun ist es aber, dem „B. B." zufolge, gelungen, bei der Zellstoffabrikation aus Stroh auch andere, in der Ablauge enthaltene und besonders für die pharmazeutische Industrie wichtige Stoffe, wie Schweröle, Methanole und Ketone, zu gewinnen. Durch das Verfahren eine weit wertvollere Ausbeute gewährleistet. Die Bedeutung des Verfahrens in größerem Umfange soll bis zum Jahresende von zwei großen deutschen Werken verwirklicht werden. Sie würde allerdings voraussetzen, daß die Landwirte mehr zur Verwendung von Torfstreu an Stelle des Strohes übergeht, damit stets die genügenden Strohmengen zur Verfügung stehen. Das ist aber eine Frage der Umstellung, die mit der devisensparenden Möglichkeiten zur Zufriedenheit gelöst müßte.

Die laufende Straße.

„Der Plan ‚die Straße selbst sich bewegen zu lassen' nach der „Umschau" — alt und am eingehendsten wurde einem utopischen Roman von Laßwitz behandelt worden. Jetzt mehr geht aber eine Stadtverwaltung allen Ernstes daran, laufende Straße einzurichten, und zwar Mailand. Der Stadtverwaltung ist ein Projekt des Ingenieurs Ernesto angeboten, das so überzeugend ausgefallen ist, daß die Straßenbahngesellschaft es ankaufte und Belloni mit Versuchsbauten vorzunehmen. Ihr Kennzeichen besteht drei breite Bänder nebeneinander in verschiedenen keiten herlaufen, so daß man bequem von einem schneller laufende übertreten kann. Welche Höchstgeschwindigkeit man erreichen wird ist noch nicht klar; in keinem Fall über 30 km Stundengeschwindigkeit hinausgehen Einzelheiten über die Anlage, beispielweise aus welchen das laufende Band bestehen wird, in welchen Walzen gelegen sind, werden nicht veröffentlicht. anlage wird, sofern sich das System bewährt, nach Mailand überführt, um dort zum ersten Male vom benutzt zu werden. Die ersten Anlagen, die man ausschließlich dem Fußgängerverkehr dienen, obwohl Plan vorliegt, der die Anlage auch für leichtere Wagen macht, die zusätzlich der eigenen Geschwindigkeit schwindigkeitssteigerung um 25 bis 30 Stundenkilometer würden."

Alle Drucksachen

für die Industrie,
für die Behörden,
für den Handwerker
für den Geschäftsm

fertige ich schnell und in saubersten Ausführung preiswert an. Fordern Sie bitte bei Bedarf den Besuch meines Vertreters an, er wird Sie fachkundig und unverbindlich beraten.

Buchdruckerei H. Bra

Beilage zu Nr. 30 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 28. Juli 1934.

Das Märchen von Sanssouci.

Ein Liebesroman aus friderizianischer Zeit von Paul Hein.

Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.

Der Baron lächelte in sich hinein. Er kannte die schwache Seite seines Freundes und merkte sehr wohl, wie er bereits wieder einmal Feuer gefangen hatte.

Die Kutsche rollte gemächlich dahin.

Es war Nachmittag geworden, und man würde heute nicht mehr bis nach Leuthen kommen.

„Komtesse, wissen Sie, daß Sie die schönsten Augen haben, die ich je in Deutschland gesehen habe?“

„Sie machen sehr viel Komplimente, Comte,“ sagte Ilsabe kühl.

„Verzeihen Sie, aber man darf etwas Schönes doch schön nennen.“

Sie lächelte gezwungen. Die Blicke des Comte begannen ihr unangenehm zu werden. Sie wurde ein leises Gefühl des Unbehagens und der Angst nicht los. Vielleicht wäre es besser gewesen, sie hätte mit dem Postillon an der verunglückten Postkutsche gewartet und hätte sich dann im nächsten Dorf einquartiert.

Der Baron beschwichtigte:

„Mein Freund schwärmt für deutsche Frauen. Gewiß nicht die schlechteste Eigenschaft an ihm.“

Ilsabe schüttelte die Beklemmung ab. Sie sah Gespenster. Die beiden waren doch Kavaliere. Der Comte liebte eben die galanten Phrasen, wie sie in Frankreich wohl üblich waren.

Der Abend kroch über den Himmel. Die Pferde gingen im Schritt.

„Im nächsten Dorf halten wir!“ rief der Comte dem Kutscher zu.

Ja, es blieb nichts anderes übrig, die Pferde mußten geschont werden.

Die letzte Nacht im Wirtshaus, dachte Ilsabe. Gott sei bedankt. Morgen vormittag bin ich an Ort und Stelle.

Sie blieb noch eine Weile mit den Herren auf, dann begab sie sich auf ihr Zimmer. Die heißen Augen des Comte de Renard konnte sie nicht mehr ertragen.

Der lächelte hinter ihr her und flüsterte dem Baron leidenschaftlich zu:

„Diesen Mund küsse ich noch heute nacht.“

Elftes Kapitel

Es war eine Laune des Schicksals — dieser Radbruch der Postkutsche, diese Begegnung Ilsabes mit den beiden französischen Herren. Das Schicksal liebt solche Spiele, die unscheinbar aussehen und doch oft voll tieferer Bedeutung sind.

Der Comte de Renard hielt diese zufällige Begegnung für ein hübsches, pikantes Abenteuer. Ilsabe für eine freundliche Hilfe des Zufalls.

Und nur das Schicksal selbst wußte, daß es etwas anderes war! —

Ilsabe saß noch lange auf. Sie hatte sich, weil ihr plötzlich kalt wurde, die Reisedecke umgelegt, und so saß sie — bequemer als sonst — in der Ecke des Kanapees.

Ein dunkles Angstgefühl war noch immer in ihr. Sie wollte sich auslachen. Wovor hatte sie denn Angst? Die Tür hatte sie verschlossen. Das Gasthaus war sauberer als die anderen, die sie auf ihrer Reise kennengelernt hatte. Freilich, da war noch eine zweite Tür, die in das Zimmer nebenan führte. Nur verschließbar vom Nebenzimmer aus. Sie hatte auf die Klinke gedrückt; die Tür war verschlossen gewesen.

Was wollte sie also? Hier war sie doch ganz sicher. Was sollte ihr denn geschehen?

Sie preßte die Hand gegen den Busen. Fühlte den mutigfrohen Brief des Geliebten knistern, den sie noch immer wie einen Talismann auf dem Herzen trug.

„Vivat Geliebter!“

Mählich kam eine sanfte Müdigkeit über sie.

Sie kuschelte sich in die Sofaecke und schloß die Augen. So war es gut. Sie lächelte noch, als schon der Schlaf sich milde und gütig über sie geworfen hatte. Ruhig und stark gingen ihre Atemzüge. —

Plötzlich schlug sie die Augen auf.

Starrte in die Dunkelheit hinein. Ihr war, als hätte eine unheimliche, unsichtbare Faust sie aus dem Schlaf gerissen.

Das war weit nach Mitternacht.

Der Comte de Renard stand vor ihr. Er taumelte etwas, er hatte unten im Gastzimmer dem Wein reichlich zugesprochen. Sein Zimmer lag nebenan; der Schlüssel hatte in der Tür gesteckt.

„Komtessa — haha —, wissen Sie, daß ich verliebt in Sie bin?“

Ilsabe mußte sich zusammenreißen, um zu begreifen, daß dies kein Traum war. Sie sprang auf die Füße.

„Hinaus!“

Mit einem Male ganz wach.

„Oh — lala — blondes Täubchen. Wer wird gleich so zornig sein, wenn es — um Liebe geht!“

Er streckte die Arme nach ihr aus. Sie wich angstvoll zurück.

„Comte, Sie sind von Sinnen!“

„Aber ja — nach dir — blonder Engel! Ist das so verwunderlich? Ich hab geschworen, heute noch deinen Mund zu küssen.“

Er drang auf sie ein. Sein hübsches, blasiertes Gesicht war verzerrt von Leidenschaft. Was denn, er hatte schon so viele Frauen im Arm gehabt — alle, die er begehrte, keine hatte sich ihm verweigert, wenn sie zuerst auch sehr kratzbürstig taten. Er kannte doch die Frauen! Wenn der erste Kuß sie durchglühte, wurden sie alle schwach! Und die Sünde war ein so süßes Gift!

Diese blonde Schöne würde nicht anders sein.

Seine Hände griffen nach ihr.

„Ich — dürste nach dir — Taube, blonde Taube —“

„Hinaus!“

„Später, meine Teuerste, später, wenn die Nacht vorbei ist!“

„Sie sind ein Schurke!“

Da riß er sie mit wütendem Griff an sich. Sie bäumte sich auf in rasender Abwehr. Bog den Körper zurück.

„Schurke — Schurke!“

Er hielt ihr den Mund mit der Faust zu.

„Katzentier, süßes! So lieb ich die Frauen! Schön bist du in deinem Zorn, wunderschön! Ah — du wirst glühen unter meinen Küssen, meine Liebe. Du wirst toll werden!“

„Sie sind wahnsinnig!“

Ihre Fäuste hämmerten gegen seine Brust.

„Lassen — Sie — los —“

Er lachte leise, voll wilder, sinnloser Leidenschaft.

„Ich denke nicht daran. Diese Nacht gehört mir, meine Liebe.“

Sie keuchte. Sein Atem strich heiß und gierig über ihr Gesicht.

„Los—lassen!“

Ein wilder Ringkampf entspann sich. Ilsabes geschmeidiger Körper kämpfte gegen die rohe Kraft des Comte. Sie bekam einen Arm frei aus der irren Umschlingung, ihre Faust stieß mit letzter, verzweifelter Anstrengung nach vorn, klatschte in des Comte Gesicht.

Der verlor sekundenlang die Besinnung, taumelte zurück, schnellte vor Wut wieder nach vorn. Da war Ilsabe schon am Fenster.

„Halt! Oder ich springe hinaus! Ich schreie um Hilfe! Halt — sage ich!“

Ihre Gestalt schien gewachsen zu sein. Ihre Augen blitzten wie Dolchspitzen vom offenen Fenster her.

„Noch sind Sie in Preußen, Monsieur. Hüten Sie sich!“

Der Comte stand plötzlich still.

Diese Katze! Verdammt, da war nichts zu machen!

„Gehen Sie jetzt?“

Er lachte rauh auf.

„Es wird mir nichts anderes übrigbleiben!“

„Sofort! Oder soll ich Beistand herbeirufen?“

Er zupfte an seinem Anzug. Bissig sagte er:

„Sie haben den Vorzug, die erste Frau zu sein, die mir widerstanden hat.“

Sie antwortete nicht. Ihre Hand wies gebieterisch nach der offenen Tür zum Nebenzimmer.

Da ging er.

Die Tür fiel hinter ihm zu, der Schlüssel klirrte im Schloß.

Ilsabe atmete tief auf und faltete die schmalen Hände wie im Gebet über die Brust.

Was für eine schlimme Reise war das! Oh, wie wollte sie dankbar sein, wenn sie erst bei der Muhme war!

Lange stand sie am Fenster, um das erhitzte Gesicht zu kühlen und dem noch immer wie rasend schlagenden Herzen

Ruhe zu geben.

Lieber Gott, was gab es für Gesindel auf den Landstraßen!

Langsam verebbte das Blut, das Herz ging wieder in gleichmäßigerem Takt.

Sie wandte sich vom Fenster ab. Lauschte in die Stille des Zimmers hinein.

Totenstill war es im ganzen Hause.

Vorsichtig tat sie einige Schritte.

Plötzlich blieb sie wie angewurzelt stehen. Auf dem Fußboden leuchtete ein weißer Fleck. Es sah spukhaft aus. Sie starrte darauf wie auf etwas Böses und Gefährliches.

Dann aber bückte sie sich.

Ein Brief?

Sie hob ihn auf. Er fühlte sich dick und gewichtig an und hatte mehrere Siegel.

Im Augenblick wußte sie, daß der Comte ihn bei dem wilden Ringkampf verloren haben mußte.

Unschlüssig wendete sie ihn hin und her. Ahnung sprang sie an, daß es sich hier um ein wichtiges, amtliches Schriftstück handeln könnte.

Eine Seite des Umschlages war aufgerissen, wohl von den tretenden, scharrenden Füßen vorhin.

Ilsabe fühlte mit einem Male einen kühlen Hauch durch die Stube streichen. Etwas Geheimnisvolles lag in der Luft.

Sie zog die Vorhänge vor die Fenster, so dicht es ging.

Lauschte von neuem. Von nebenan drangen tiefe, heisere Schnarchtöne. Der Wein hatte den Comte besiegt. Er schlief offenbar den festen Schlaf der Trunkenen.

Ilsabe zündete die Wachskerze an, die im Leuchter auf dem Tisch stand. Mit unendlicher Vorsicht hielt sie den Brief in beiden Händen und prüfte die Siegel darauf.

Das Wappen der russischen Zarin! Darunter das sächsische Wappen! Ein weiteres Siegel mit dem österreichischen Adler!

Was bedeutete das?

In plötzlichem Entschluß riß sie den Umschlag vollends auf. Siegel hin, Siegel her — sie mußte wissen, was dies für ein Schriftstück war, was der Comte, der so eilig nach Paris zurück wollte, mit diesem Schreiben zu tun hatte.

Sie entfaltete den starken Pergamentbogen.

Ihre Augen glitten über die Zeilen hin. Weiteten sich in neugieriger Furcht. Sie begriff nicht alles, was in diesem Schreiben stand, aber so viel erriet sie doch, daß es ein Schriftstück war, dessen Besitz für den König von Preußen von großem Wert sein mußte. Sie dachte mit einem Male an des Comte sonderbare Worte bei der improvisierten Mahlzeit am Straßenrand: „In Preußen wird es bald brennen!" Was sie nicht wissen konnte, war, daß dies nur eins der geheimen Dokumente war, die der Comte bei sich trug.

Sie deckte die Hand über die Augen. Ihr war ganz wirr zumute. Es war ihr klar, daß hier der Zufall das Schicksal oder eine gütige, göttliche Fügung — wie man es nun nennen wollte — ihr ein Schriftstück von unschätzbarem Wert in die Hand gespielt hatte. Es brannte ihr mit einem Male wie Feuer in den Händen.

Sie pustete das Licht aus.

Hastig schob sie das Papier wieder in den Umschlag. Immer mehr verwirrten sich ihre Gedanken. Zuviel war in dieser letzten Stunde auf sie eingestürmt — die Reaktion konnte nicht ausbleiben. Sie schleppte sich taumelnd zum Sofa, sank nieder, wie hingemäht fast, in die Ecke, und wenige Minuten später atmete sie ruhig und friedsam wie ein Kind. —

Mit dem ersten Hahnenschrei wachte sie auf. Einigermaßen von dem tiefen, traumlosen, wenn auch kurzen Schlaf gestärkt. Das kalte Wasser in der Karaffe scheuchte die letzte Dumpfheit aus ihrem Kopf. Mit blanken Augen blickte sie in die morgenfrische Welt, die von den ersten Strahlen der Sonne überglänzt wurde.

Sie beeilte sich, mit ihrer Toilette fertig zu werden und nach unten zu kommen. Der Wirt war nicht wenig erstaunt, sie so früh auf den Beinen zu sehen.

„Die Herren haben erst für zehn Uhr die Pferde bestellt," wagte er zu äußern.

„Die Messieurs aus Frankreich gehen mich nichts an," sagte Ilsabe kühl. „Ich bitte um eine Tasse heißen Tee. Und wenn Sie mir vielleicht einen Wagen bis Leuthen zur Verfügung stellen könnten, wäre ich Ihnen dankbar."

„Bis Leuthen? Das mag gehen. Ich glaubte, die Demoiselle — pardon — die Komtesse gehörte zu den Herren von der Extrapost."

„Ein Irrtum, bester Herr. Also ich kann einen Wagen bekommen?"

„Gewiß. Ich spanne selbst an."

„Ich habe auch Eile."

Die Wirtin brachte schon den Tee und ein kleines Frühstück.

„Noch eins: meine Koffer müssen sofort umgeladen werden."

„Wird gleich besorgt. Ich eile."

Ilsabe trank hastig. Sie hatte plötzlich Angst, daß einer der französischen Kavaliere auftauchen könnte. Nur fort, fort!

Eine Viertelstunde später stand der Wagen bereit. Alles war verladen. Sie stieg ein, und rasselnd und ratternd ging es davon, in den hellen, düftevollen Morgen hinein.

Als zwei Stunden später der Comte de Renard und der Baron nach unten kamen, erfuhren sie, daß die Komtesse von Seydlitz schon lange auf und davon war. Der Baron schnitt eine spöttische Grimmasse.

„Siehst du, mein Freund, preußische Komtessen sind ein besonderer Typ! Haha! Nimm dirs nicht zu Herzen."

Der Comte murmelte einen leisen Fluch. Und er ahnte noch nicht einmal, welchen Streich ihm das Schicksal gespielt hatte. Man merkte es erst in Paris, und da ahnte kein Mensch, wo das Schriftstück geblieben war.

Zwölftes Kapitel

Es war Anfang August, als Seiner Majestät dem König der Grenadier Bollmann gemeldet wurde.

„Grenadier Bollmann?"

Er dachte ein wenig nach. Richtig, der Riesenkerl von Flügelmann. Was wollte der?

„Was will denn der Kerl?"

Hauptmann von Bevern sagte: „Er ist vom Urlaub zurück."

„So, meinetwegen."

„Und hat ein Schreiben, das er Seiner Majestät nur persönlich überreichen will. Es ist äußerst eilig, meint er."

„Meint er, so, so. Und er muß unbedingt mich sprechen?"

„Er hat seinen Kopf, der Bollmann!"

„Gut, dann soll er in Teufels Namen kommen, der Monsieur Grenadier!"

„Befehl, Majestät!" —

Der Grenadier Bollmann vom Leibgarderegiment [illegible]. Ein strammer Hüne. Der König sah wie ein Zwerg dieses Prunkstück seiner „langen Kerle" aus. Die [illegible] blitzblank geputzt. Hand am Helm.

„Na, was hat Er auf dem Herzen?"

Wohlgefällig musterte der König den Staatskerl.

„Melde mich vom Urlaub in Leuthen zurück."

„Aha! Mein Sohn, das hätt Er auch seinem Hauptmann melden können —"

„Und habe ein Schreiben von der Komtesse von [illegible] zu überbringen, die sich zur Zeit in Leuthen aufhält. Die [illegible] digste Mademoiselle wagte nicht, das fragliche Schreiben früher zur Absendung zu bringen; sie brauchte einen vertrauenswürdigen Boten. Da kam sie auf mich, und [illegible] gerade —"

Er zog einen Brief aus dem Aermelaufschlag und reichte ihn dem König.

Der runzelte die Stirn.

Die Komtesse von Seydlitz? Etwa ein Gnadengesuch? Na, das wäre ja lächerlich!

Er sah Bollmann scharf an.

„Warte Er!"

Der stand wie ein Baum.

Der König riß den Brief auf. Ein Dokument fiel heraus [illegible] gegen. Dazu ein Schreiben von Ilsabes Hand. Er las [illegible]. In seinem strengen Gesicht prägten sich Spannung, Erstaunen und Ueberraschung aus. Hastig griff er nach dem Dokument und überflog es. Schmal wie ein Strich waren seine Lippen. In den Muskeln seines Gesichts zuckte es.

„Canaillen!"

Er schien die Gegenwart des Grenadiers ganz vergessen zu haben. In seinen hellen, scharfen Augen leuchtete [illegible].

„Sie sollen preußische Hiebe kennenlernen!"

Er ließ das Schriftstück sinken und blickte Bollmann an.

„Weiß Er, was hier drin steht?"

„Nichts, Majestät! Gott behüte!"

„Gut, gut! Er hat seine Mission brav ausgeführt."

Die Stimme des Königs klang ungewohnt freundlich.

„Laß Er sich aus meiner Privatschatulle zwanzig Dukaten auszahlen."

Er kritzelte ein paar Zeilen auf ein Stück Papier und reichte es ihm.

„Er meldet sich beim Geheimen Sekretarius Fin[illegible]. Lakai soll ihn führen! Verstanden?"

Bollmann brüllte, daß die Wände zitterten:

„Befehl, Majestät!"

Fortsetzung

Anzeigen für alle auswärtigen Zeitungen
werden von uns angenommen und sorgfältig weitergeleitet
Hellerthaler Zeitung

Packseiden Grösse [illegible] äusserst [illegible] Formate kostenlos H. B[illegible]